
Nachruf

Lothar Pinkall gestorben

Am 29. Januar 2001 verstarb, im Alter von 73 Jahren, unser Freund und Kollege Lothar Pinkall. Er hat viele Jahre lang für neue Akzente in der gewerkschaftlichen Bildung, in der beruflichen Bildung und in der Bildungspolitik gesorgt – Akzente, auf die wir nun verzichten müssen.

Obwohl wir verschiedenen Gewerkschaften angehörten, haben sich unsere Wege in den letzten Jahren vielfach gekreuzt. Begegnungen, in denen wir unterschiedliche Positionen kontrovers, aber immer mit dem Ziel des Konsenses - zum Teil nächtelang - diskutierten, wenn ich mich z.B. an die zahllosen Sitzungen zur Neuordnung der industriellen Berufe beim Bundesinstitut für Berufsbildung erinnere. Es gelang, den neuen Berufsbildern eine gewerkschaftliche Prägung zu geben.

Auch in seiner Funktion als Leiter der Abteilung Bildung der IG Metall haben wir den kritischen Dialog miteinander fortgesetzt. Viele seiner Ideen, die er umtriebiger verfolgte, haben Eingang in die gewerkschaftliche Bildungsarbeit - nicht nur bei der IG Metall - gefunden. Gemeinsam stritten wir für eine funktionsfähige Arbeitsteilung in der Bildungsarbeit der Einzelgewerkschaften und dem gewerkschaftlichen Dach, dem DGB.

Gleichzeitig war sein Blick auch nach innen gerichtet. Die Qualität der Bildungsarbeit seiner IG Metall in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft war ihm stets ein Anliegen. Hierzu förderte er die ergebnisoffene Diskussion über Fragen der Bildungsarbeit mit den Akteuren gewerkschaftlicher Bildungsarbeit. Ein stetiger Prozess, der der Bildungsarbeit viel neue Impulse brachte.

So blieb er im Geiste jung und war ein akzeptierter Gesprächspartner der Jüngeren. Diverse Jahrgänge von Stipendiaten der Hans-Böckler-Stiftung werden dies sicher uneingeschränkt bestätigen. Im Auswahl Ausschuss der Hans-Böckler-Stiftung, der die Aufgabe hat, diejenigen auszuwählen, die über die Hans-Böckler-Stiftung ein Stipendium erhalten sollen, hat er umsichtig und kenntnisreich gewirkt.

Mit großer Souveränität hat Lothar Pinkall die widerstrebenden Interessen von Gewerkschaftern, Wissenschaftlern und Stipendiaten moderiert und oft zum Kompromiß geführt. Diese Aufgabe war ihm so ans Herz gewachsen, dass er sich bereit erklärte, sie auch nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben für „seine“ IG Metall weiterhin wahrzunehmen. Erst vor kurzem, aufgrund seiner Krankheit, gab er die Aufgabe in andere Hände. Seine ganze Kraft konzentrierte er nun auf die Verwirklichung einer jahrelang diskutierten Idee - die verkrusteten Strukturen unseres Bildungswesens aufzubrechen und einen Diskussionsprozess über dessen Zukunft anzustoßen.

Immer wieder beklagte er den Stillstand der bildungspolitischen Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland. Geprägt von den Reformdiskussionen der sechziger und siebziger Jahre fehlte ihm der Deutsche Bildungsrat, ein unabhängiges Gremium, das die Aufgabe hatte, der bildungspolitischen Diskussi-

on Anstöße zu geben und sie mit Vorschlägen zu befruchten.

Seine Überzeugungsarbeit trug Früchte: Mit dem Sachverständigenrat Bildung bei der Hans-Böckler-Stiftung wurde eine unabhängige Plattform für eine breite bildungspolitische Diskussion gefunden. Lothar Pinkall hat diese Arbeit bis zuletzt intensiv begleitet. Er hat sie nach vorn getrieben und dabei im Interesse einer breiten Diskussion ungewohnte Überlegungen aufgeschlossen aufgenommen. Die zum Teil verhaltene Rezeption der Vorschläge in der gewerkschaftlichen Diskussion waren ihm, der das Neue suchte, nicht genug. Der Tod hat uns einen Ideengeber und Antreiber genommen.

Ich denke, ich spreche für viele, wenn ich sage, dass ich einen kritischen Diskussionspartner und guten Freund verloren habe.

*Jürgen Walter,
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover*